

Antrag der Fraktionen BfM und FDP	Vorlagen - Nr.: Status: Datum: Eingang:	VO/0633/2004 öffentlich 15.09.2004 14.09.2004	TOP
Stadtverordnetenversammlung Marburg			
<u>Beratende Gremien:</u>	Bau- und Planungsausschuss, Liegenschaften Ausschuss für Umwelt, Energie und Verkehr Stadtverordnetenversammlung Marburg		

Antrag der Fraktionen Bfm und FDP betr. Konzept zur Weiterentwicklung des Marburger Nordviertels nach bevorstehendem Umzug der ´großen´ Lahntal-Kliniken auf die Lahnberge

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten, im Verbund mit der Philipps-Universität und dem Land Hessen bis zum Jahresende 2004 ein Konzept zur Weiterentwicklung des Nordviertels einschließlich Ketzerbach/Elisabethkirche und Pilgrimstein (Braueigelände) über die bestehenden universitären Überlegungsskizzen hinaus vorzulegen. Dieses Konzept muss seine kurzfristige Umsetzung gewährleisten.

Begründung:

Der zweite Klinikumbauabschnitt auf den Lahnbergen nähert sich bekanntlich seiner Vollendung.

Bereits in wenigen Monaten ist mit dem Umzug zunächst der Frauen- und Kinderklinik auf die Lahnberge zu rechnen.

Verlautbarungen des Magistrats der Universitätsstadt Marburg, für die Nachfolgenutzung werde zeitnah Sorge getragen, sind mehr von Wunschdenken als von Realitätssinn geprägt. Die Realisierung des Umzugs der Nutzer der so genannten Phil-Fak.-Gebäude an der B 3a ist nicht absehbar. Ein solcher Umzug kommt für die Philipps-Universität und für das Land Hessen nur in Betracht, wenn eine finanziell tragbare Verwertung des derzeitigen Universitätsgeländes an der B 3a sichergestellt werden kann. Möglichkeiten hierzu sind zurzeit nicht erkennbar.

Das – an sich gute – Konzept der Verdichtung des Wirkungsbereichs der Philipps-Universität in der Oberstadt und im Flächengürtel um die Oberstadt herum bedarf der planerischen Koordination und Umsetzung durch die Universitätsstadt Marburg und das Land Hessen. Nur durch die Entwicklung eines entsprechenden – mit der Philipps-Universität abgestimmten – Nutzungskonzepts erhält sich die Universitätsstadt Marburg stadtentwicklungspolitisch den Anspruch auf budgetmäßig abgestütztes Handeln des Landes Hessen und der Philipps-Universität selbst. Die Vorstellung eines mehrjährigen Leerstandes der durch Umzug frei gewordenen Kliniks-Immobilien im Nordviertel gibt zu der Befürchtung Anlass, dass das Marburger Nordviertel ein weiteres Mal zum Stiefkind der Marburger Stadtentwicklung wird.

Die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der Ketzerbach und des Bereichs um die Elisabethkirche bleiben Träume, wenn die Grundfragen der Anschlussnutzung der frei werdenden Kliniks-Gebäude nicht mit Klarsicht und Tatkraft angegangen und gelöst werden. Dies gilt um so mehr, wenn die Außenstelle Marburg des Versorgungsamtes Gießen aus dem Gebäude der ehemaligen Chirurgie in der Robert-Koch-Str. abgezogen wird.

Es ist Sache der Stadtverordnetenversammlung, ratlosem Attentismus, der ganz Marburg belasten müsste, vorzubeugen.

-Fridhelm Faecks -
(Vors. der Fraktion der „Bürger für Marburg“)

- Frederik Schwindack -
(Fraktion der „Bürger für Marburg“)

- Herbert Zaun -
(Fraktion der „Bürger für Marburg“)

- Winfried Wüst -
(vors. der Fraktion der „FDP“)

- Gerlinde Schwebel -
(Fraktion der „FDP“)

- Jan Röllmann -
(Fraktion der „FDP“)